

Dinge, nur nicht erbitten; das ist so matt und so passiv, daß mich's ganz warm übergießt und kalt hinterdrein, wie bei Fieberfrost.

Was sagen Sie nun zu der Helmine — der Chezy? von den Feinden des Frauenvereins in Cöln verfolgt und nach dem Code Napoleon gerichtet? Nämlich wer denunziert ohne bestimmten Beweis, wird als derjenige behandelt, der es gethan haben könnte. Jetzt ist sie hier, hat ihre Ankunft öffentlich heute in den Zeitungen angezeigt und will sich Recht verschaffen. Wovon die Rede gewesen, weiß ich nicht. Aber Vortheile hat sie nicht gesucht; diese konnten ihr daraus nicht entstehen. Sie ist ein Opfer der guten Sache und ihrer Unkunde in solchen Angelegenheiten. Wer das Lazarethwesen nicht kennt, mag sich des Urtheils enthalten. Der Beweis wird sonst unmöglich gemacht. In die Anzeige hat sie bloß Wilhelmine von Chezy, geb. Freiin von Klenke gesetzt. In der Freiin liegt der Baron, von dem sie geschieden, und daß sie von ihm freigeworden. Wie doch ein guter Kopf verwinckelt werden kann. Ihre Kinder sind — Franzosen. Schmalz hat seine Gegner gefunden und er steht in der Meinung wie der Veranlasser aller solcher Schriften. Kleist\*) habe ich nicht wieder bei mir gesehen. Wenn ich ihm auch gut bin, so glaube ich doch, sind wir in Jahren und Allem zu sehr verschieden, als daß er sich bei mir amüsiren kann. Als ich ihm begegnete, wunderte er sich, daß Sie schon nach Dresden wären, und fragte, ob er mich am Abend zur Assemblée bei Minister v. Schuckmann sehen würde? Darüber konnte ich ihm kaum vor Lachen antworten und meinte: meine

\*) Der nachmalige Königl. Hofjägermeister v. Kleist Graf v. v. S.